

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 19. JULI 1933

NUMMER 16

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

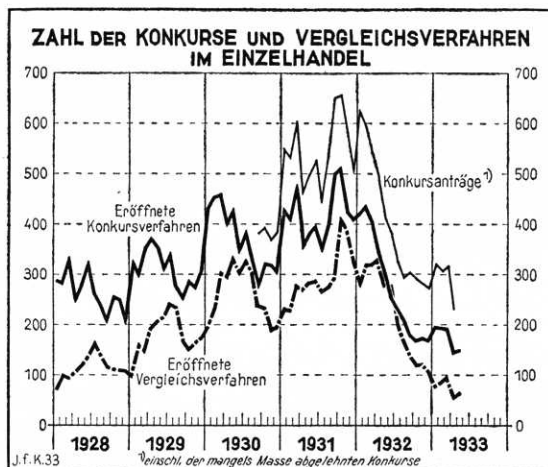
Die Konsolidierung im Einzelhandel

Die Lage im Einzelhandel hat sich in den letzten Monaten gefestigt. Die Umsätze sind zwar noch sehr niedrig; sie pflegen im Konjunkturverlauf erst dann zu steigen, wenn das Einkommen der Bevölkerung schon eine Zeitlang zugenommen hat. Der Fortschritt für den Einzelhandel ist jedoch gegenwärtig darin zu erblicken, daß der Liquidationsdruck nachgelassen hat, abgesehen davon, daß viele Zweige des Einzelhandels unter gewisse gesetzliche Schutzmaßnahmen gestellt wurden (Eröffnungssperre, Neuregelung des Zugabewesens,

neben den aus dem laufenden Geschäft einkommenden Mitteln auf Kredite angewiesen. Zudem zwingen die Kosten, die im Verlauf des Konjunkturrückgangs dem Schwund des Umsatzes nur teilweise gefolgt sind, weiterhin zu vorsichtigen Dispositionen. Daß man aber trotzdem von beträchtlichen Fortschritten der Konsolidierung sprechen kann, beweist u. a. der anhaltende Rückgang der Zahlungseinstellungen im Einzelhandel.

Die Umsätze des Einzelhandels lagen in der Zeit von Januar bis Mai 1933 dem Wert nach um 10,5 v.H. unter Vorjahrshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber dem Vorjahr ständig vermindert: Im März betrug sie noch rd. 14 v.H., im April und Mai ging sie auf 4 bis 7 v.H. zurück.

Allerdings sind die Umsätze in den Monaten März bis Mai durch die verschiedene Lage des Oster- und Pfingstfestes beeinflusst. Im Vorjahr fiel das Ostergeschäft in den März, in diesem Jahr in den April. Das Pfingstgeschäft spielte sich 1932 im Mai ab, während es sich in diesem Jahr auf Mai und Juni verteilte. Zudem sind die Umsätze in den Frühjahrs- und Sommermonaten im laufenden Jahr stark durch das wechselnde Wetter bestimmt. Immerhin läßt sich aber erkennen, daß die konjunkturelle Belebung in der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt sich bereits insoweit auf den Einzelhandelsumsatz ausgewirkt hat, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist.



Eindämmung der Konkurrenz durch Großbetriebe usw.). Die Preise waren im ganzen stabil; teilweise sind sie sogar etwas gestiegen. Damit ist nicht nur der Zwang zur Verminderung der Lager erheblich gemildert; darüber hinaus ist durch die stabilere Preistendenz auch eine wichtige Voraussetzung zu einer Wiederauffüllung der Lager geschaffen. Der Lageranbau kann freilich nur ganz allmählich größeren Umfang annehmen. Denn die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten stellen viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben. Die vorangegangenen Krisenjahre haben der Kapitalkraft des Einzelhandels, die sich — im ganzen gesehen — nie durch besondere Stärke ausgezeichnet hat, tiefe Wunden geschlagen. Erhöhten Dispositionen sind also von hier aus Grenzen gezogen. Die Einzelhändler sind — wenn sie für eine Absatzsteigerung in der Zukunft Vorsorge treffen wollen —

Dieses Bild differenziert sich naturgemäß, wenn man die Entwicklung in den einzelnen Branchen und Betriebsformen betrachtet:

Die Umsätze im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln bewegten sich dem Wert nach in der Zeit von Januar bis Mai dieses Jahres um rd. 7,5 v.H. unter Vorjahrshöhe; die Preise lagen um 6 v.H. unter diesem Stand. Die Mengenumsätze waren also nur wenig niedriger als im Vorjahr. Bei der Entwicklung während der letzten Monate ist bemerkenswert, daß sich die Differenz zwischen dem Rückgang der Umsatzwerte und dem

Der Markt für Kraftfahrzeuge Seite 71
Krisenpolitik in den Niederlanden.. » 71

der Preise — auch dann, wenn man die Einflüsse durch die verschiedene Lage der Feste ausschaltet — allmählich vermindert hat. Die Mengenumsätze sind in der letzten Zeit eher gestiegen als gesunken.

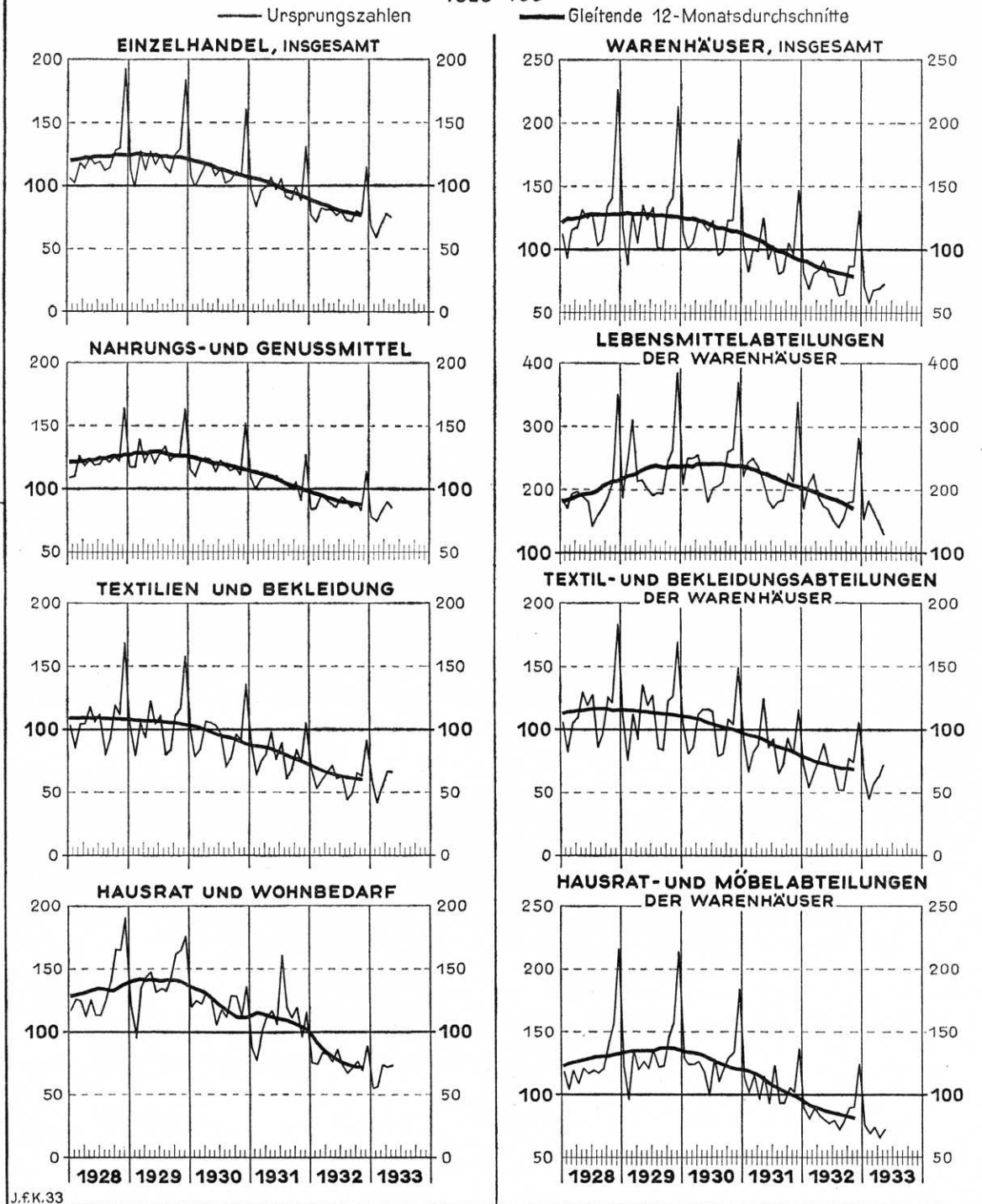
Seit April haben nun die Lebensmittelpreise im Einzelhandel teilweise angezogen: Die Indexziffer der Ernährungskosten (1913/14 = 100) betrug im März 106,2, im Mai 109,5 und im Juni 110,7. Vorläufig liegen die Lebensmittelpreise trotz dieser Steigerung immer noch unter dem Vorjahrsstand. Welchen Einfluß die Preiserhöhungen auf die

künftige Gestaltung der Umsatzenmengen haben werden, dürfte nicht zuletzt davon abhängen, in welchem gegenseitigen Verhältnis sich die Steigerung von Einkommen und Preisen fortsetzt.

Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung waren die Umsatzwerte in den ersten fünf Monaten des Jahres um 10,3 v.H. niedriger als im Vorjahr; hiervon sind etwa 7 v.H. dem Rückgang der Preise zuzurechnen. In den Monaten April und Mai hielten sich die Bekleidungsumsätze mengenmäßig über dem Vorjahrsstand; jedoch beruht dies zum großen Teil auf der verschiedenen Lage

UMSÄTZE DES GESAMTEN EINZELHANDELS UND DER WARENHÄUSER

1925 = 100



von Ostern und Pfingsten; ferner sind infolge des Wetters gewisse Verlagerungen in der Einkaufstätigkeit des Publikums eingetreten.

Ein erster schwacher Ansatz zu einer Preissteigerung im Textileinzelhandel hat sich — nach der Indexziffer der Bekleidung — im Juni gezeigt. Wenn nun der Tiefstand der Preise im ganzen als überwunden angesehen werden kann, ist — wie schon erwähnt — eine der ausschlaggebenden Bedingungen für die Gesundung der Betriebe erfüllt. Jedoch müssen — vom Standpunkt des Konsumenten aus betrachtet — zur Förderung des Qualitätsgedankens, der gerade auf diesem Gebiet in den letzten Jahren vielfach vernachlässigt worden ist, Preise und Einkommengestaltung in einem gewissen Gleichgewicht zu halten versucht werden.

Auf dem Gebiet des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf waren die Umsätze in den ersten Monaten dieses Jahres noch außerordentlich niedrig. Daraus erklärt es sich, daß von Januar bis Mai die Umsätze wertmäßig noch um 16 v.H. niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs waren. In den letzten Monaten ist jedoch eine erhebliche Besserung festzustellen: Im Mai betrug der Rückgang der Umsatzwerte gegenüber dem Vorjahr nur noch rd. 4 v.H. Im Zusammenhang mit der bewußten Förderung dieser Branchen durch die Ehestandsdarlehen ist in den kommenden Monaten eine weitere Belebung zu erwarten.

Aus den sonstigen Zweigen des Einzelhandels seien noch die Drogerien herausgegriffen, deren Umsätze in den ersten fünf Monaten des Jahres wertmäßig um 11,5 v.H. unter Vorjahreshöhe lagen, im Mai aber nur noch um 8 v.H.

Über diese konjunkturellen Vorgänge hinaus haben sich während der vergangenen Monate

wichtige Veränderungen in den Umsätzen der verschiedenen Betriebsformen des Einzelhandels vollzogen. Die Umsätze wurden teilweise von den Großbetrieben zu den Fachgeschäften »umgelagert«. In den ersten fünf Monaten 1933 gingen die Umsätze des gesamten Einzelhandels (die auch die Großbetriebsumsätze umfassen) gegenüber dem Vorjahr um 10,5 v. H. zurück, während beispielsweise die Warenhausumsätze im gleichen Zeitraum um 16,7 v. H. gesunken sind. Deutlicher zeigt sich die unterschiedliche Entwicklung noch, wenn man einzelne Warenhausabteilungen mit den entsprechenden Fachgeschäften vergleicht. In den Monaten Januar bis Mai waren die Umsätze gegenüber dem Vorjahr niedriger:

in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser	um 19,5 v. H.,
in den Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäften	um 7,5 v. H.,
in den Textil- und Bekleidungsabteilungen der Warenhäuser	um 15,7 v. H.,
in den Textil- und Manufakturwarenfachgeschäften	um 9,5 v. H.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den ersten beiden Monaten des Jahres diese Differenzierung in der Umsatzbewegung von Warenhaus und Fachgeschäft noch kaum vorhanden war, sondern sich erst in den folgenden Monaten durchgesetzt hat.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Betrachtung der Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte und der Konsumvereine; hier stehen freilich miteinander vergleichbare Angaben nur bis zum ersten Vierteljahr 1933 zur Verfügung. In dieser Zeit lagen die Umsätze der Fachgeschäfte um 10,9 v.H. unter der Vorjahreshöhe, während der Ausfall bei den Konsumvereinen des Reichsverbandes rd. 16 v.H., bei denen des Zentralverbandes etwa 24 bis 25 v.H. betrug.

Der Markt für Kraftfahrzeuge

Die Belebung auf dem Markt fabrikneuer Personenkraftwagen hat sich bis in den Juni hinein fortgesetzt. In den letzten Jahren wurde der Saisonhöhepunkt regelmäßig im Mai erreicht; im Juni flaute das Geschäft schon merklich ab. In diesem Jahre lagen die Zulassungen im Juni im arbeitstäglichen Durchschnitt noch um etwa 5 v.H. über dem Maiergebnis; die rückläufige Saison-tendenz wurde also durch die zunehmende konjunkturelle Besserung überkompensiert. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Zulassungen mehr als verdoppelt; sie lagen um etwa 36 v.H. über den Zulassungen des Jahres 1931 und um 4 v.H. über denen des Jahres 1930.

Auch die Zulassungen fabrikneuer Last- und Lieferkraftwagen haben im Mai und Juni weiter zugenommen (gegenüber dem Vorjahr um 62 bis 63 v.H.). Auch hier zeigt sich im Juni noch keine saisonmäßige Abnahme des Absatzes.

Arbeitstägliche Zulassungen fabrikneuer Kraftwagen
in Stück

	Personenkraftwagen			Lastkraftwagen		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar	98,8	57,5	80,8	28,8	13,5	16,3
Februar	101,0	81,9	91,3	33,4	14,8	18,5
März	219,5	125,4	178,6	47,3	17,9	26,5
April	348,9	147,7	320,3	62,8	23,5	37,1
Mai	364,8	202,8	¹⁾ 364,0	64,5	27,8	¹⁾ 45,5
Juni	280,3	188,5	382,7	62,1	28,2	45,7

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

Krisenpolitik in den Niederlanden*)

Im Jahr 1931 fand in den Niederlanden eine sehr erhebliche Kapitaleinfuhr statt. Diese Kapitaleinfuhr dürfte auch im Jahre 1932 noch angehalten haben, obwohl die großen Aktivposten der Zahlungsbilanz (Schiffahrts-, Zinsen- und Dividendeneinnahmen aus dem Ausland) sich vermindert haben und die Kapitalausfuhr wahrscheinlich zugenommen hat. In den letzten Wochen des ersten Halbjahrs 1933 kehrte sich jedoch der bisher den Niederlanden zugewendete Kapitalstrom um: die Anspannung der Währungs- und Kreditlage ist ein deutliches Zeichen dafür. Gleichzeitig drohte — u. a. als Folge des deutschen Transfermoratoriums — für die Zukunft ein weiterer Rückgang der Zinseneinnahmen und Kapitalrückzahlungen aus dem Ausland. Außerdem ergab sich aus der Abwertung des Dollars und aus der Ergebnislosigkeit der Londoner Verhandlungen über die internationale handelspolitische Lage die Gefahr einer neuen Passivierung der niederländischen Handelsbilanz. Wegen der psychologischen Rückwirkungen einer dauernden Verminderung des Gold- und Devisenbestandes ist ein weiterer Goldabfluß zum Ausgleich der Zahlungsbilanz unerwünscht. Trotzdem hat sich die niederländische Regierung entschlossen, den Goldstandard des Guldens nicht aufzugeben. Dabei dürften folgende Erwägungen eine Rolle gespielt haben:

1. Bei einer Entwertung des Guldens würde der Ausfuhr kaum eine bessere Chance als bei stabilem Gulden gegeben sein, da anzunehmen ist, daß sich wichtige Absatzländer gegen eine niedervalutarische Konkurrenz erfolgreich zur Wehr setzen werden.

*) Vgl. Wochenbericht Nr. 15 vom 12. Juli.

2. Die Einfuhr würde sich zwar bei Entwertung des Guldens automatisch vermindern; dafür würde aber das Schicksal der Ausfuhr weitgehend von den Gegenmaßnahmen der in der Einfuhr nach den Niederlanden behinderten Länder abhängig sein.

3. Deutschland, dessen Handelsverkehr mit den Niederlanden bisher aktiv ist, würde bei einer Entwertung des Guldens nicht mehr im bisherigen Umfang in der Lage sein, seine finanziellen Verpflichtungen gegen die Niederlande in Form von Warenlieferungen zu erfüllen. Eine Entwertung des Guldens würde also den niederländischen Gläubigerinteressen erheblichen Schaden zufügen.

Demgemäß befürchtet man, daß eine Guldenentwertung keinen Nutzen, wahrscheinlich sogar nur weiteren Schaden für die niederländische Wirtschaft mit sich bringen würde.

Unter den gegebenen Umständen wird der Ausgleich der Zahlungsbilanz dadurch versucht, die Passivität der Handelsbilanz zu vermindern oder wenigstens ihr Anwachsen zu verhindern, umsomehr als die Interessen der inländischen Produktion in die gleiche Richtung drängen. Da eine Steigerung der Ausfuhr zur Zeit so gut wie ausgeschlossen ist, soll die Einfuhr noch mehr als bisher eingeschränkt werden. Mit den Maßnahmen, die von der niederländischen Regierung zu diesem Zweck Anfang Juli eingeleitet worden sind, wird zwar die traditionelle handelspolitische Linie grundsätzlich noch nicht verlassen, aber doch zur Vorbereitung eines wirksameren krisenpolitischen Kampfes eine neue Stellung aufgebaut.

Bereits im Dezember 1931 war zur Verteidigung des Binnenmarktes das sogenannte »Kriseneinfuhrgesetz« erlassen worden, das, im Gegensatz zu dem bisher die niederländische Handelspolitik leitenden freihändlerischen Grundsatz, das Verbot der Einfuhr bestimmter Waren unter bestimmten Bedingungen ermöglichte. Von diesem Gesetz wurde im Laufe des Jahres 1932 weitgehend Gebrauch gemacht, obwohl die Regierung durch den Abschluß des Vertrags von Ouchy mit Belgien-Luxemburg im Juni 1932 noch einmal die grundsätzlich freihändlerische Richtung ihrer Handelspolitik betonte.

Da vor allem die Landwirtschaft durch die Krise in ihrer Existenz bedroht wurde — ihre Ausfuhr war 1932 wertmäßig um 56 v. H. geringer als 1929 —, waren die handelspolitischen Maßnahmen ebenso wie die anderen krisenpolitischen Eingriffe des Staates zunächst hauptsächlich auf die Verteidigung des inländischen Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse gerichtet. So wurde der Verbrauch inländischer Butter durch Beimischung bei der Margarineherstellung und durch Subventionen an die Molkereien gesteigert. Der Handel mit Schweinen und Schweinefleisch wurde monopolisiert, die Geflügelzucht durch eine weitgehende Absatzgarantie gestützt. Die Einführung des Beimischungszwanges für inländischen Weizen hatte darüber hinaus die produktionspolitische Aufgabe, zu verhindern, daß der Getreidebau noch weiter zu Gunsten der viehwirtschaftlichen Erzeugung vernachlässigt wird. Ferner wurden die landwirtschaftlichen Pachtverträge den veränderten Ertragsverhältnissen angepaßt. Staatliche Subventionen und Kredite wurden der Landwirtschaft bis Anfang 1933 im Gesamtbetrag von etwa 37 Mill. hfl. zugeführt.

Der Industrie wurde nur in einigen Zweigen ein mäßiger Schutz durch Kontingentierung der Einfuhr zuteil. Ihr kam jedoch ebenso wie der sonstigen Exportwirtschaft die staatliche »Ausfuhrgarantie«, d. h. eine Ausfallgarantie, zugute, durch die im Ausfuhrgeschäft entstehende Verluste bis zu 40 v. H. gedeckt werden.

Die Gesamtbelastung der Konsumenten durch die bis zum Frühjahr dieses Jahres eingeleiteten krisenpolitischen Maßnahmen wird — ohne die unmittelbar aus dem Staatshaushalt gezahlten Beträge — auf 100 Mill. hfl. jährlich geschätzt.

Die neuen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise bauen im allgemeinen das bestehende Schutzsystem aus. Der weitere Weg kann nicht nur zum Protektionismus, sondern sogar zu einer staatlichen Kontrolle über die Wirtschaft führen. Die Verteidigung des Binnenmarktes gegen die Konkurrenz des Auslandes wird nämlich schon jetzt durch die beginnende Umstellung der Produktion auf den Inlandsbedarf und die

Sicherung auskömmlicher Preise ergänzt. Die jüngste wirtschaftspolitische Aktivität des Staates beschränkt sich nicht auf die Handelspolitik, sondern besteht — abgesehen davon, daß die Währungspolitik überprüft wurde — vor allem aus preis- und produktionspolitischen Maßnahmen.

Handelspolitisch wird die Verteidigung gegen unerwünschte Einfuhr in Zukunft weit umfassender sein als bisher. Die Zahl der unter das »Kriseneinfuhrgesetz« fallenden Waren wird ganz erheblich erweitert. Das bisher erforderliche umständliche Verfahren, das eine Beschlußfassung durch das Parlament über jede Sondermaßnahme vorsah, wird ersetzt durch eine allgemeine Ermächtigung für die Regierung. Darüber hinaus werden wirksamere Vergeltungsmaßnahmen gegenüber handelspolitischen Gegnern möglich gemacht. Die Einfuhr aus Ländern, mit denen Handelsverträge noch nicht abgeschlossen sind, oder die einen in Kraft befindlichen Vertrag kündigen, kann mit erhöhten Zöllen belegt, beschränkt, oder allgemein verboten werden. Schließlich erlaubt ein schon im vorigen Jahre erlassenes und neuerdings durch Ausführungsvorschriften ergänztes Gesetz die Einrichtung eines Clearings gegenüber den Ländern, die den zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr eingeschränkt haben. Hierdurch kann leicht eine erhebliche Verminderung der Einfuhr aus dem betreffenden Lande erzielt werden. Diese Maßnahmen sind Druckmittel, die der niederländischen Regierung bisher fehlten.

Zu den preispolitischen Maßnahmen gehört (wenn man davon absieht, daß auch die Handelspolitik und die Produktionspolitik letztlich einen preispolitischen Effekt erzielen sollen) besonders die Ermächtigung, »Krisenprodukte«, die eingeführt werden, so weit mit Zöllen oder Abgaben zu belegen, daß ihre Preise nicht niedriger sind als die Preise inländischer Erzeugnisse. Diese sind nämlich infolge staatlicher Stützungsmaßnahmen vielfach höher als die Preise der entsprechenden ausländischen Erzeugnisse. Vor allem aber gehört in das System der Preisstabilisierungspolitik auch die geplante Monopolisierung des Außenhandels, über die allerdings noch keine Einzelheiten bekannt sind. Die Zentralisierung der Ausfuhr soll — so hofft die Regierung — gegenüber den ausländischen Einfuhrbeschränkungen die Möglichkeit zur Erzielung höherer Preise bieten, als es bei individueller Zersplitterung des Angebots möglich ist. Man hofft damit auch die Gewinnung neuer Absatzgebiete zu erleichtern. Die entsprechende Zentralisierung der Einfuhr soll den Binnenmarkt vor den Dumpingpreisen des Auslandes schützen und ihn so weit wie möglich den inländischen Erzeugnissen vorbehalten.

Produktionspolitisch ist eine Beschränkung der Anbauflächen nicht nur im Feldbau, sondern auch im Gartenbau vorgesehen. Auch die viehwirtschaftliche Erzeugung soll vermindert werden.

Mit dieser neuen Wirtschaftspolitik tut Holland einen ersten Schritt von der weltwirtschaftlichen zur nationalwirtschaftlichen Einstellung. Ob weitere Schritte in dieser Richtung folgen werden, ist noch nicht abzusehen. Die nächste und auch beabsichtigte Folge wird sein, daß die niederländische Einfuhr im ganzen zurückgeht. Da die deutschen Ausfuhrinteressen für den niederländischen Markt sich aber hauptsächlich auf Industriewaren erstrecken, während die von den Niederlanden getroffenen Maßnahmen vor allem Agrarerzeugnisse umfassen, dürften die Deutschland erwachsenden Ausfälle vorerst verhältnismäßig gering sein. Da das im April abgeschlossene deutsch-niederländische Wirtschaftsabkommen bereits Ende 1933 abläuft, wird jedoch schon bald wieder über die Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden verhandelt werden. Die niederländische Regierung hat mit den neuen Gesetzen sich neue Waffen für die handelspolitischen Auseinandersetzungen geschaffen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland eine »Interessengemeinschaft« u. a. auch dadurch besteht, daß der Schuldendienst an niederländische Gläubiger nur durch Ausfuhr deutscher Industriewaren möglich ist. Dabei kommt für einen großen Teil der niederländischen Einfuhr aus Deutschland eine Konkurrenz mit einheimischen Erzeugnissen nicht in Betracht. Jedenfalls braucht die krisenpolitische Aktivität Hollands einer wirtschafts- und handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und den Niederlanden nicht im Wege zu stehen.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Möbelindustrie 19. 7. 33 (23. 2. 33)

Die Möbelumsätze sind seit dem Tiefstand im Januar stärker als saisonüblich gestiegen. Da die Preise noch bis März dieses Jahres gesunken waren, dürften die Umsatzmengen etwas stärker gestiegen sein als die auf Werten aufgebaute Indexziffer anzeigt. — Die Beschäftigung der Möbelindustrie war im Mai d. J. erstmalig wieder höher als im Vorjahr. Die Möbelpreise sind im April und Mai zum ersten Mal seit 1929 leicht gestiegen; im Juni blieben sie wieder unverändert. Mit Wirkung vom 15. Juli hat die Deutsche Kleinmöbelkonvention eine Preiserhöhung um 5 v.H. beschlossen.

Unter den einzelnen Zweigen hat sich die Industrie der weißen Möbel am günstigsten entwickelt; hier überstieg die Beschäftigung bereits im Mai den saisonmäßigen Höhepunkt des Vorjahrs (Oktober) um 9,6 v. H. Die Erzeugung von Stühlen bewegt sich seit Beginn des Jahres auf einem höheren Stand als im Vorjahr. Das gleiche gilt für die Beschäftigung der besonders konjunkturrempfindlichen Büromöbelindustrie; hier nahm der Beschäftigungsgrad im Juni stark zu.

Die Ausfuhr von Möbeln, die nach dem Höhepunkt im Jahr 1930 sich auch 1931 noch verhältnismäßig gut halten konnte, ging vom März 1932 ab stark zurück; im Durchschnitt der zwölf Monate von April 1932 bis März 1933 erreichte sie nur noch 47 v.H. des Vorjahrsumfangs. Im Januar 1933 begann ein Aufstieg, der etwas über den saisonbedingten Umfang hinausging: Die Möbelausfuhr war im laufenden Jahr im Mai um 79 v.H. höher als im Januar, gegenüber nur 66 v.H. im Jahr 1931 (1932 hatte der konjunkturelle Rückgang die Saisonbelebung überdeckt, so daß im Mai um 17 v.H. weniger ausgeführt wurde als im Januar).

Für die Zukunft ist für die Möbelindustrie von den neu eingeführten Ehestandsdarlehen eine weitere Belebung der Umsätze zu erhoffen, abgesehen davon, daß mit einer Konjunkturbesserung auch die Möbelumsätze steigen werden.

Möbelindustrie

Zeit Monats- Durchschnitt	Preise (Groß- hand- els- index- ziffer für Mö- bel)	Beschäftigung ¹⁾			Um- sätze in Mö- bel- fach- ge- schäf- ten (Wer- te)	Außen- handel	
		Mö- bel- indu- strie ge- sam	Weiße Möbel	Büro- Möbel		Ein- fuhr	Aus- fuhr
1928 = 100					1 000 <i>ℛℳ</i>		
1931							
1. Vj.	82,4	51,9	47,3	56,5	63,0	125	1 406
2. „	78,2	62,1	70,1	51,9	91,0	179	2 001
3. „	75,8	71,5	84,2	46,2	113,8	124	1 780
4. „	73,4	69,6	75,1	38,5	84,0	118	2 010
1932							
1. Vj.	66,9	51,0	50,8	23,7	58,7	71	1 544
2. „	64,0	49,8	50,7	23,6	66,1	81	1 012
3. „	60,3	49,8	52,0	27,6	54,6	52	809
4. „	58,0	47,7	49,6	30,3	52,5	70	927
April	65,4	50,9	51,7	24,7	62,9	83	1 058
Mai	63,9	49,7	49,8	22,3	61,6	86	1 183
Juni	62,7	48,9	50,5	23,7	73,7	73	795
1933							
1. Vj.	56,4	39,3	45,1	23,9	44,4	51	717
April	55,8	46,6	55,2	27,5	56,8	72	810
Mai	55,9	51,1	60,5	25,8	60,9	60	1 002
Juni	55,9	54,5	61,4	33,3	.	.	.

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

¹⁾ Beschäftigte in Großbetrieben am Monatsende; errechnet aus der Statistik des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Ausland

Britisch-Indien 19. 7. 33 (23. 12. 32)

Mitte 1932 war, gemessen an der Ausfuhr, der Rückgang der Umsätze in der indischen Rohstoffwirtschaft zum Abschluß gekommen. Eine vorübergehende Linderung des damit erreichten depressiven Zustands war mit der Hausse an den Weltrohstoffmärkten im Herbst des vergangenen Jahres eingetreten. Im Verlauf des danach einsetzenden Rückschlags sanken die Großhandelspreise in Indien aber wieder um 5 bis 9 v.H. unter den Stand von Mitte 1932, wozu vor allem auch ein leichtes Steigen der indischen Valuta beitrug. Die Preiserhöhungen, die seit März 1933 auf dem Weltmarkt zu verzeichnen sind, haben jedoch auch in Indien den Preisrückgang wieder zum Stillstand gebracht und — nach den neuesten Meldungen — vereinzelt erneute Preissteigerungen zur Folge gehabt.

Im Gegensatz zur indischen Rohstoffwirtschaft bietet die indische Baumwollindustrie weiterhin ein günstiges Bild. Soweit bekannt hat sich ihre Produktion bis in die letzten Monate noch immer erhöht. Doch dürfte sich die Steigerung zuletzt merkbar verlangsamt haben, da trotz der Zollerhöhungen vom August 1932 die japanische — valutabegünstigte — Konkurrenz kaum mehr zurückgedrängt werden konnte. Dieser Zustand hat schließlich zu einem offenen Wirtschaftskampf zwischen Indien und Japan geführt. Indien hat im Frühjahr den bestehenden Handelsvertrag mit Japan gekündigt, vor kurzem die Zölle auf einfarbige rohe Baumwollgewebe (Meterware) nichtbritischen Ursprungs von 50 auf 75 v.H. erhöht und auch den Zollsatz für andere Baumwollwaren nichtbritischen Ursprungs auf 75 v.H. angesetzt. In Japan, das den größten Teil der importierten Baumwolle aus Indien bezieht, ist zur Abwehr eine Boykottbewegung gegen den Kauf indischer Rohbaumwolle im Gang.

Da unter diesen Umständen seit Mitte 1932 weder der Export wesentlich gesteigert noch die Einfuhr erheblich gedrosselt werden konnte, ist der monatliche Überschuß der Handelsbilanz weiterhin so gering gewesen, daß aus ihm die laufenden Verpflichtungen an das Ausland aus Zinsen, »Home Charges« usw. nicht geleistet werden können. Den Ausgleich bringen die Goldabgaben Indiens, die in den vier ersten Monaten dieses Jahres sich noch immer in der Höhe von 45 bis 49 Mill. Rupien (= 48 bis 51 Mill. *ℛℳ*) monatlich bewegten. Zum Teil gehen diese Goldexporte zwar auf Verkäufe von Gold-Sparhorten infolge wirtschaftlicher Not zurück; von größerer Bedeutung dürfte jedoch die Umwandlung von Gold in engl. Pfunde oder Rupien und auch die Abzahlung von Pfund- und Rupieschulden durch Goldabgaben sein, wozu die Steigerung des Goldpreises (in indischer oder englischer Währung) nach Aufgabe des Goldstandards in Großbritannien einen Anreiz gibt.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		23.-28. Mai 1932	30. Mai bis 4. Juni 1932	6.-11. Juni 1932	13.-18. Juni 1932	20.-25. Juni 1932	27. Juni bis 2. Juli 1932	4.—9. Juli 1932	11.-16. Juli 1932	22.-27. Mai 1933	29. Mai bis 3. Juni 1933	5.-10. Juni 1933	12.-17. Juni 1933	19.-24. Juni 1933	26. Juni bis 1. Juli 1933	3.—8. Juli 1933	10.-15. Juli 1933
		21	22	23	24	25	26	27	28	21	22	23	24	25	26	27	28
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	.	5582,6	.	5568,7	.	5475,8	.	5492,3	.	5038,6	.	4977,4	.	*) 4856	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung			1076,4		1001,5		940,3		874,7		465,6		435,6		*) 416		.
i. d. Krisenunterstützung			1581,7		1573,5		1544,4		1490,6		1336,3		1325,0		*) 1310		.
zusammen			2658,1		2575,0		2484,7		2365,3		1801,9		1760,6		*) 1726		.
Wohlfahrtserwerbslose			2091		.		2164				2161		.		*) 2042		.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ..		2741,3	.	.	.	.	2747,3		.	2582,9	.	.	.	.	2438,1		.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	238,5	227,5	222,2	224,8	224,9	226,7	220,8	222,2	256,9	263,4	245,3	248,1	251,0	262,8	244,1	.
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.		49,5	49,5	44,6	44,8	49,7	44,1	46,1	45,9	50,8	43,0	50,7	50,1	45,6	50,7	52,2	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier ...		42,4	41,7	42,1	42,4	43,2	42,4	40,3	39,1	45,2	45,4	43,3	44,7	46,9	47,9	46,0	.
Steinkohle, Großbritannien ²⁾		734,3	691,6	684,1	668,9	643,7	614,3	614,1	593,1	640,5	656,5	497,8	686,0	638,9	657,1	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1 000	102,0	100,3	99,3	98,8	98,7	100,3	96,6	96,8	110,8	106,6	106,2	107,2	105,3	107,1	102,7	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste ³⁾ Nach Mitteilung	Anzahl	134	100	103	90	109	65	116	89	○ 172	○ 122	○ 219	○ 151	○ 176	○ 114	○ 175	.
/ einer Zentralstelle	1000 R.M.	147	120	115	115	122	71	139	113	○ 90	○ 65	○ 121	○ 89	○ 82	○ 64	○ 95	.
Vergleichsverfahren	Anzahl	24	25	27	23	23	22	19	19	9	4	6	6	4	4	6	6
Eröffnete Konkurse		27	31	28	27	27	26	27	24	16	15	9	14	9	9	11	11
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand ^{†)}	Mill. R.M.	1064	1065	1060	1031	1035	1035	1 018	965	532	523	509	422	377	347	353	.
davon Reichsbank		991	991	987	958	961	962	945	892	459	449	436	349	304	273	280	.
Wechsel- u. Lombardkredite ^{††)} ..		3037	3412	3313	3238	3117	3513	3 404	3277	3081	3456	3345	3304	3190	3573	3418	.
davon Reichsbank		2894	3266	3167	3092	2972	3364	3 257	3133	2933	3306	3199	3161	3047	3422	3270	.
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)		472	538	464	488	505	577	510	451	491	549	485	511	545	555	466	.
davon Reichsbank		365	431	358	380	400	473	402	339	371	439	376	400	428	447	360	.
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. ...																	.
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	471,3	494,6	501,9	496,2	488,2	469,8	499,8	515,6	312,2	302,0	276,7	253,8	222,1	191,0	181,8	167,9
Regierungssicherheiten		1525,2	1575,2	1644,6	1692,2	1729,7	1801,0	1801,1	1821,1	1861,7	1889,6	1911,6	1932,4	1954,7	1975,2	1995,3	2007,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5591	5961	5867	5743	5603	6026	5 879	5 762	5126	5479	5358	5209	5075	5515	5390	.
davon Reichsbanknoten		3713	3933	3860	3786	3687	3955	3 846	3 767	3238	3460	3364	3275	3192	3473	3384	.
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..		1052	969	1017	998	875	1112	1 036	957	801	1024	897	994	905	1156	1055	.
Postscheckguthaben (Bestände) ..		454	456	472	433	454	453	466	451	495	482	487	459	447	455	474	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont.	1/2 p. a.	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁵⁾ { der Stempel- ...		8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7
Kreditzinsen ⁶⁾ } vereinigung { ...		2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1
Tagesgeld		5,93	6,36	5,83	5,74	5,63	6,22	6,26	5,87	5,01	5,49	5,16	5,05	4,92	5,17	5,30	4,78
Monatensgeld		6,48	6,48	6,48	6,48	6,48	6,48	6,48	6,52	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79
Privatdiskont		4,88	4,77	4,75	4,75	4,75	4,75	4,75	4,50	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel mit Bankgiro		5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,25	5,00	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38
Rendite der 6% Pfandbriefe		8,47	8,71	8,67	8,84	9,02	9,31	8,87	8,72	7,35	7,42	7,26	7,28	7,34	7,48	7,66	7,52
Call money New York		2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,20	2,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London		1,16	1,07	1,07	1,04	1,04	1,03	1,07	0,96	0,47	0,47	0,44	0,52	0,54	0,51	0,52	*) 0,52
„ Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
„ Amsterdam		0,52	0,44	0,41	0,41	0,38	0,34	0,38	0,45	2,40	1,98	1,80	1,85	1,98	3,43	4,15	3,78
Effektenmarkt																	
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	63,12	61,24	61,74	60,75	59,86	58,29	61,10	62,93	80,52	79,67	81,09	80,64	80,13	78,73	77,18	77,94
Kursniveau, gesamt		70,83	68,91	69,20	67,84	66,49	64,43	67,68	68,82	81,67	80,88	82,68	82,38	81,77	80,24	78,32	79,75
—, Pfandbriefe		55,25	54,17	54,17	53,63	53,03	52,21	53,04	53,93	75,58	74,89	75,57	74,85	74,29	72,91	71,24	70,88
—, Öffentl. Anleihen		52,50	49,92	51,29	50,73	50,83	49,82	53,01	57,27	81,72	80,58	81,80	81,22	81,08	80,01	79,38	79,63
—, Industrie-Obligationen		54,42	53,36	53,88	53,42	52,15	50,92	53,67	55,19	78,82	78,08	78,94	78,34	77,42	76,02	74,67	74,35
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	49,1	50,1	50,0	49,9	49,2	49,1	50,7	50,2	72,3	72,0	73,1	72,5	70,6	69,8	68,5	67,7
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..		49,4	51,4	51,3	51,5	50,3	50,7	52,7	51,6	78,9	78,8	80,6	79,7	76,8	76,3	74,5	73,8
—, Verarbeitende Industrie		43,0	43,6	43,4	43,2	42,7	42,5	44,0	44,1	66,9	66,4	67,5	67,0	65,4	64,6	63,6	62,8
—, Handel und Verkehr		59,6	60,2	60,3	59,9	59,3	59,1	60,5	59,6	75,8	75,5	75,9	75,3	74,1	72,7	71,5	70,7
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	3,6470	3,5690	3,5190	3,4967	3,4317	3,3430	3,1240	2,9450
London	R.M. je £	15,52	15,54	15,49	15,41	15,23	15,16	15,02	14,97	14,29	14,23	14,34	14,35	14,35	14,32	14,15	13,98
Paris	R.M. je 100fr	16,63	16,63	16,62	16,58	16,56	16,56	16,56	16,53	16,63	16,63	16,64	16,64	16,63	16,61	16,58	16,45
Warenpreise																	
Indexziffern	1913 = 100																
Reagible Waren ⁷⁾		46,0	46,0	45,4	44,7	45,1	44,4	45,3	45,6	56,8	59,7	61,9	61,7	62,9	62,3	62,5	62,3
Großhandelspreise (gesamt)		96,4	96,3	96,4	96,0	96,2	95,9	95,9	95,8	92,3	92,4	93,0	92,9	93,0	93,2	93,7	93,7
Agrarstoffe		91,7	91,9	92,6	91,7	92,4	92,0	92,5	92,1	84,9	84,5	85,6	85,1	85,2	85,0	86,2	86,1
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..		87,7	87,4	87,2	87,0	87,0	86,9	86,7	86,6	88,2	88,7	89,1	89,2	89,3	89,7	89,8	89,8
—, Fertigwaren		118,4	118,2	117,9	117,7	117,5	117,2	117,0	117,0	111,7	111,8	112,0	112,0	112,1	112,4	112,8	112,8
darunter: Produktionsgüter		118,3	118,3	118,2	118,2	118,2	118,2	118,1	118,1	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9
Verbrauchsgüter		118,4	118,1	117,7	117,4	116,9	116,4	116,2	116,1	110,0	110,2	110,5	110,6	110,7	111,2	112,0	112,0
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	60,2	60,2	59,6	59,3	59,5	59,6	59,6	60,2	61,2	62,1	62,7	63,5	64,0	65,1	66,6	68,8
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	86,7	85,6	84,6	83,8	84,3	83,8	84,5	84,9	88,1	89,3	89,5	90,1	89,8	91,1	91,2	91,6
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt ..	je 1000 kg	197,4	196,5	193,2	187,7	186,5	189,8	187,3	181,3	155,0	154,2	154,0	153,8	152,2	152,6	154,8	154,2
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ...	je 50 kg	30,3	32,2	33,2	31,8	32,5	32,2	33,7	32,0	28,2	29,3	30,5	30,2	30,5	31,5	31,4	30,6
Rindshäute, südäm., Hamburg ...	je 1/2 kg	0,34	0,34	0,32	0,32	0,32	0,33	0,34	0,40	0,44	0,45	0,49	0,46	0,47	0,48	0,48	0,48
Maschinengußbruch, Ia, Essen ...	je t	38,5	38,5	37,5	37,5	37											

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanz en, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von R.M. 4,35; Ladenpreis R.M. 4,80).

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1932										1933					
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Anzahl der Werktage:		26	24	26	26	27	26	26	25	26		26	24	27	23	25	25
Verkehr																	
Reichsbahn: Wagentstellung, arbeitsfähig	1 000	D	98,5	101,1	99,3	96,9	96,3	103,8	110,9	113,7	95,1	86,9	89,4	98,6	102,5	106,1	106,4
• [18] Beförderte Güter ²⁾ ..	1 000 t	S	19520	18504	19997	18860	19407	21685	24507	24514	19797	18929	18018	21582	18417	20843	.
• [18] Binnenwasserstraßen ³⁾ ..			7828	8653	9094	8092	8215	8161	8838	9433	8980	5603	6332	8956	8074	9950	.
Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾																	
Ankunft			1498	1525	1535	1438	1479	1322	1613	1480	1692	1418	1304	1342	1433	1705	.
Abgang			814	770	822	781	886	999	1110	1053	1059	853	814	887	785	812	.
Reichspost:																	
Aufgegeb. Telegramme arbeitsfähig ..	1926/27=100	D	45,4	51,7	43,0	46,5	46,1	49,5	49,9	43,5	45,3	37,4	39,9	43,9	53,0	50,0	.
Fernsprechnahverkehr ⁵⁾ ..			107,5	111,4	100,3	97,4	93,6	100,9	105,0	104,8	102,6	99,5	100,3	101,4	109,1	105,6	.
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾ ..			89,7	95,6	88,3	90,7	87,4	90,6	89,9	84,6	80,4	75,6	78,0	84,6	92,7	89,6	.
Aufgelieferte Pakete			78,6	79,8	72,5	68,7	66,0	76,3	83,7	89,9	113,4	67,6	73,6	78,7	88,2	89,5	.
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten:																	
Anzahl arbeitsfähig			105,1	108,3	102,9	102,9	94,1	96,8	105,3	105,8	114,2	101,1	99,7	95,0	107,6	105,3	.
Betrag			86,3	89,5	84,6	83,1	76,7	79,2	81,2	78,8	87,7	74,4	73,3	71,9	84,9	78,2	.
Binnenhandel (Umsätze)																	
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine	Mill. R.M.	S	27,6	27,3	27,4	32,0	27,8	27,2	28,7	29,6	29,6	22,1	22,5	24,0	20,3	22,1	.
Großeinkaufs- und Prod. A. G. deutscher Consumvereine	1 000 R.M.		4480	4457	4476	5218	4332	4514	4783	4490	4589	3967	3783	4238	3678	4305	.
Einkaufsgenossenschaften:																	
Kolonialwarenhdr. Edelezentrale	1925=100		172,3	183,7	271,3	257,5	204,4	183,0	250,8	185,4	319,9	123,3	151,2	152,4	166,0	.	.
Genossensch.			121,6	127,6	137,5	142,7	136,6	128,8	128,1	131,8	137,0	101,6	106,2	121,5	118,0	134,8	.
Bäcker Zentralgenossenschaften ..			161,2	171,7	176,2	166,0	171,1	152,4	165,7	162,2	136,6	129,3	128,3	142,3	136,7	136,1	.
Lokalgenossenschaften ..			97,3	99,5	106,3	94,4	102,3	89,8	87,1	93,0	83,7	75,0	77,1	88,1	80,2	93,6	.
Gastwirte			65,8	142,0	134,4	124,0	117,8	113,2	119,4	116,2	131,6	103,8	108,7	122,5	128,4	142,7	.
Droghändler			123,7	125,8	111,0	121,8	127,0	108,5	108,1	105,8	111,0	94,7	97,5	112,3	106,2	122,5	.
Hausratgeschäfte			53,5	52,1	56,2	51,5	42,5	41,0	48,2	57,9	70,3	68,5	37,3	36,7	46,5	48,5	.
Schneider			68,8	63,0	53,1	42,3	43,2	50,1	62,0	56,8	50,8	37,0	37,1	60,1	55,4	65,4	.
Schuhmacher			66,6	65,0	70,3	63,4	60,6	59,8	63,0	59,7	59,6	48,3	45,2	56,5	54,4	66,9	.
Sattler und Polsterer			53,9	47,8	50,4	47,8	45,3	47,3	42,6	38,5	36,6	28,0	28,1	42,9	48,1	56,9	.
Malter			76,9	70,5	65,0	57,6	58,0	59,4	48,5	33,0	27,5	25,0	33,1	84,3	81,0	87,1	.
Holzverarbeitende Gewerbe			64,4	62,7	67,4	60,6	62,1	61,6	61,5	55,6	55,3	44,6	46,2	75,4	73,8	85,2	.
Metallverarbeitende Gewerbe			54,0	55,7	57,8	53,0	56,2	58,0	58,8	51,9	57,2	36,3	39,6	55,0	57,1	68,2	.
Wirtschaftsverbände des Uhrenhandels ..			47,7	35,4	37,8	23,8	43,8	72,2	78,7	85,1	119,4	19,5	36,7	48,7	43,0	38,1	.
Freier Elektro- und Rundfunkgroßhandel ..	1927=100		67,4	52,8	49,9	53,7	61,5	85,5	99,4	102,2	112,9	61,6	65,9	.	.	.	.
• [16] Einzelhandel insgesamt	1925=100	S	81,3	80,7	77,4	80,2	72,5	72,1	79,7	77,4	114,7	67,7	59,2	70,4	77,7	75,4	.
Bekleidung			65,3	70,6	61,0	61,6	44,1	48,5	64,7	63,0	90,7	57,7	42,0	53,2	65,9	66,4	.
Hausrat und Wohnbedarf ..			81,6	76,2	85,8	73,4	67,3	70,6	76,4	69,1	87,8	55,1	55,6	73,2	71,6	73,2	.
Konsumvereine:																	
Zentralverband, gesamt ⁷⁾	Mill. R.M.	VS	.	.	195	.	.	186	.	.	185	.	.	147	.	.	.
—, Vierteljahrsatz je Mitgl. ..	R.M.	D	.	.	69,97	.	.	66,93	.	.	67,36	.	.	56,30	.	.	.
Reichsverband, gesamt	1925=100	S	136,6	125,3	131,3	137,3	121,9	126,7	130,7	119,1	140,0	107,7	105,0	120,2	.	.	.
—, Monatsatz je Mitglied ..	R.M.	D	21,99	20,46	20,30	21,27	18,92	20,05	21,79	19,87	23,31	18,82	18,05	20,42	.	.	.
Warenhäuser:																	
Gesamt	1925=100	S	84,1	91,3	79,4	78,1	64,3	64,9	86,7	87,3	132,3	70,8	57,6	67,5	69,2	73,3	.
Nahrungs- und Genußmittel ..			190,0	175,2	159,1	152,7	141,0	155,6	180,6	181,3	280,5	153,6	184,2	164,8	149,5	129,8	.
Bekleidung			75,8	88,6	72,8	69,5	51,5	52,2	76,7	73,7	105,6	62,1	44,9	56,5	63,2	72,4	.
Hausrat und Möbel			83,6	80,4	76,9	78,6	72,0	78,3	88,6	89,7	124,5	76,2	68,9	74,2	66,3	71,7	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																	
Lebensmittel und Kolonialwaren	1925=100	S	92,3	87,7	86,3	94,1	90,7	86,8	88,5	83,0	113,8	77,8	74,9	83,2	90,0	85,6	.
Gemischtwaren			92,6	93,7	89,2	98,8	99,1	96,5	93,9	85,7	120,1	76,6	73,6	85,0	93,4	89,1	.
Drogen			87	89	82	88	84	78	72	67	99	64	58	66	77	82	.
Textil- und Manufakturwaren ..			60,7	64,9	51,3	52,6	42,8	45,4	59,3	50,7	93,6	53,8	41,4	52,9	62,8	62,2	.
Herren- und Knabenkleidung ..			74,4	78,7	51,3	66,2	39,5	42,8	71,1	53,7	80,3	50,3	27,9	56,2	81,0	69,3	.
Damen- und Mädchenkleidung ..			55,4	66,1	43,9	47,4	49,8	38,8	62,8	53,4	68,2	52,0	35,6	.	.	.	.
Schuhwaren ⁸⁾			69,2	84,0	73,3	74,8	59,0	60,0	74,7	59,9	96,4	56,1	40,5	58,1	78,7	75,6	.
Möbel			87,4	85,6	102,4	81,5	72,4	73,5	78,8	65,5	74,6	51,0	52,5	81,7	78,9	84,6	.
Beleuchtungs- und Elektrogeräte			62,3	44,0	45,1	44,1	47,1	54,0	56,8	59,3	90,9	46,5	51,5	46,5	54,8	40,3	.
Außenhandel⁹⁾																	
• [14] Einfuhr insgesamt	Mill. R.M.	S	427	351	364	366	331	360	398	393	423	368	347	362	321	333	356
• [14] Ausfuhr			481	447	454	431	428	444	482	475	491	390	374	426	382	422	384
davon Rep.-Sachlieferungen			9	9	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
• [14] Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf			+54	+96	+90	+65	+97	+84	+84	+82	+68	+23	+26	+64	+61	+89	+29
Einfuhr: Lebensmittel u. Getränke			143	116	128	129	105	107	128	116	127	101	93	102	86	88	83
Rohstoffe u. halbf. Waren			220	176	176	179	174	194	207	215	232	214	200	200	177	190	212
Fertige Waren			62	57	58	56	50	55	58	59	60	51	52	56	55	54	58
Ausfuhr: Lebensmittel u. Getränke			15	12	11	12	15	22	23	22	18	16	14	11	11	12	12
Rohstoffe u. halbf. Waren			92	78	80	79	79	81	87	82	84	75	74	76	69	76	72
Fertige Waren			372	356	362	339	334	340	371	371	387	299	284	337	302	333	299
Zahlungsverkehr																	
• [36] Geldumlauf	Mill. R.M.	E	6165	5961	6026	6023	5865	5863	5714	5596	5642	5345	5409	5608	5617	5479	5515
Reichsbank:																	
• [40] Abrechnungverkehr ¹⁰⁾		S	4649	4085	5010	4288	4035	5062	4642	4033	4806	4666	3589	4551	4144	4122	4606
Giroverkehr			45579	39626	45816	43418	40250	46827	43538	38012	45155	42840	36912	45328	40471	39522	42138
• [40] Postschecklastschriften			4587	4191	4309	4194	4082	4090	4261	4162	4587	4198	3689	4116	4037	4179	.
Wechselziehungen			2969	2776	3648	2655	2643	3419	2946	2617	3209	2810	2510	3428	2829	3092	.
• [34] Wechselumlauf ¹¹⁾		E	9550	9310	9260	9130	8950	8670	8780	8770	8750	8570	8420	8430	8290	8550	.

• In dem Heft »Kurven und Zahlen«, Sonderbeilage zu Wochenbericht Nr. 38/39 des 5. Jahrgangs, enthalten (Vorzugspreis für Abonnenten des Wochenberichts R.M. 1.—; Ladenpreis R.M. 1.50). Die eingeklammerte [Ziffer] gibt die Seite in dem Heft »Kurven und Zahlen« an, auf der die Reihe eingetragen ist.

¹⁾ D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — ²⁾ Im öffentlichen Verkehr. — ³⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ⁴⁾ Güterverkehr über 13 wichtigere Seehäfen und die Rheinhäfen mit Seeverkehr. — ⁵⁾ Ortsgespräche. — ⁶⁾ Vororts- und Bezirksgespräche, Ferngespräche, Schnellverkehrsgespräche. — ⁷⁾ Vierteljahrsstatistik (es berichten alle Konsumvereine von über 400 Mitgliedern). — ⁸⁾ Richtzahlen für den Schuheinzelhandel; RKW-Veröffentlichung. — ⁹⁾ Reiner Warenverkehr; Ausfuhr vor Juli 1932 einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁰⁾ Einschl. Bilavisverkehr. —